*Ökol. Vögel (Ecol. Birds) 3, 1981, Sonderheft: 249–251*

# Zur Situation des Steinadlers *(Aquila chrysaetos)* in den Alpen, speziell in der Schweiz

Von **Heinrich Haller**

In der Schweiz ist der Steinadler ziemlich regelmäßig über den gesamten Alpenraum verbreitet (vgl. Schweiz. Vogelwarte 1980). Die Bestandesgröße ist jedoch nicht genau bekannt. Jedenfalls ist die Anzahl der Steinadlerpaare wesentlich größer als bis vor kurzem mit 70–75 Brutpaaren noch angenommen worden war. Allein im größten Schweizer Kanton, Graubünden, leben heute auf 7100 km² mindestens 65, wahrscheinlich gut 70 Steinadlerpaare (Verf., teilweise Verwendung von Angaben des Jagd- und Fischereiinspektorates des Kantons Graubünden). Damit dürfte beinahe der gesamte verfügbare Lebensraum besiedelt sein, eine Bestandesverdichtung ist nur noch in einzelnen Gebieten möglich. Graubünden umfaßt knapp ein Drittel des schweizerischen Alpenanteils; man darf aber nicht durch Hochrechnungen auf der Basis der Bestandeszahlen von Graubünden vorbehaltlos auf den Gesamtbestand der Schweiz schließen, da gute Lebensräume nicht überall so eng aneinandergrenzen wie in Graubünden. Obwohl der Steinadler in den letzten Jahrzehnten in der Schweiz langsam zahlreicher geworden ist (neben der Erhöhung der Siedlungsdichte hat auch eine örtliche Ausweitung des Areals am nördlichen Alpenrand z. T. bis ins vorgelagerte Mittelland (HAURI 1970, 1973; LÜPS et al. 1978) stattgefunden), so ist der Bestand bisher doch konstant unterschätzt worden.

In einer Population von 14 Steinadlerpaaren im östlichen Graubünden betrug die *Nachwuchsrate* (ausfliegende Jungadler pro im Frühjahr anwesendes Paar) in der Zeit von 1970–1979 bei 85 Fällen knapp 0,4. Brutverluste treten in den meisten Fällen während der Bebrütungs- und zu Beginn der Nestlingszeit ein. Es darf betont werden, daß zu dieser Jahreszeit menschliche Störungen am Horst kaum vorkommen. Bei 9 nicht regulär bebrüteten oder nicht befruchteten Eiern von 7 Bruten waren die Eischalen intakt. Die geringe Nachwuchsrate mag erstaunen, scheint aber für der Sättigung nahestehende Populationen von Großgreifvögeln naturgegeben (vgl. ähnliche Daten in der Zusammenstellung von NEWTON 1979).

Anschrift des Verfassers:
Heinrich H a l l e r, Museumstraße 13, CH-7260, Davos Schweiz

Über die *Sterblichkeit* existieren nur dürftige Informationen; es fällt schon schwer die relative Häufigkeit der breit gefächerten Todesursachen gegeneinander abzuwägen. Zum Beispiel ist als Höchstzahl im Einzugsgebiet von 14 Steinadlerpaaren im östlichen Graubünden in den letzten beiden Jahren innerhalb von 12 Monaten der Ausfall von 3 adulten und 2 immaturen Steinadlern bekannt geworden; 2 wurden von Lawinen verschüttet, 2 wurden gewildert, und einer starb infolge Luftsackmykose. Es gibt noch weitere Fälle die nahelegen, daß Lawinen eine der häufigsten natürlichen Todesursachen sein könnten. Der Steinadler ist speziell beim Fressen an verschütteten Paarhufern gefährdet, von erneut losbrechenden Lawinen erfaßt zu werden. Die direkte menschliche Nachstellung ist in den Bayerischen und Schweizer Alpen weniger akut als in Frankreich und v. a. in Italien, wo die auch heute nicht nur in Einzelfällen praktizierte Bejagung einen spürbaren Aderlaß für die Population bedeuten dürfte (siehe z. B. RIZZARDI 1977).

Dennoch ist der Steinadler praktisch im ganzen Alpenbogen regelmäßig anzutreffen. Großräumige Bestandesaufnahmen fehlen; es gibt aber verschiedene Anhaltspunkte, daß der Steinadler fast in allen Teilen der Österreichischen Alpen, in nicht wenigen v. a. an die übrigen Alpenländer angrenzenden Gebieten Italiens und in weiten Bereichen der Französischen Alpen eine mit der Schweizer Population einigermaßen vergleichbare Dichte aufweist; in den Bayerischen Alpen leben etwa 20 Paare (vgl. auch CHANCELLOR 1977). Die Bestandesentwicklung ist gleichbleibend bis lokal zunehmend. Es muß auch auf den v. a. auf der Alpensüdseite dürftigen Stand der Nachforschungen hingewiesen werden; speziell die felsreichen, einsamen Gebiete in den Italienischen Alpen könnten manche bisher unbekannte Steinadlerpaare beherbergen.

*Zusammenfassend* gilt, daß der Steinadler gegenwärtig nicht nur in den Schweizer Alpen, sondern mehr oder weniger im ganzen Alpenbogen eine stabile Population aufweist. Der Bestand in den Alpen dürfte gegen 500 Brutpaare umfassen, es können aber auch mehr sein. Die alpine Population ist damit größer als jene von Schottland (PRESTT 1977), sie entspricht zahlenmäßig in etwa der spanischen Population (GARZON 1977) und ist ungefähr zwei Drittel so groß wie jene Fennoskandiens (TJERNBERG 1977).

Der erfreuliche Bestand des Steinadlers in den Alpen steht ganz im Gegensatz zur Situation bei vielen anderen Greifvögeln in Europa. Auf den Steinadlerbestand in den Alpen *positiv wirkende Faktoren* sind zum Schluß wie folgt zusammengefaßt:

1. Großes Areal mit überall günstigen Lebensräumen. Allgemeine Naturschutzbestimmungen haben die Qualität des alpinen Lebensraumes in den letzten Jahrzehnten noch verbessert. Die besonders auf der Alpensüdseite starke Abwan-

derung der Bergbevölkerung bewirkte einen allgemein geringeren Jagdbetrieb und verminderte die hier früher einschneidende Verfolgung des Steinadlers durch Gift.

2. Verfügbarkeit einer Hauptbeute in der wichtigen Fortpflanzungszeit: das Murmeltier *(Marmota marmota)*, welches häufig und in der Größe dem Steinadler ‚angemessen' ist.

3. Wenig Konkurrenz um Nahrung und Nistplatz: der Steinadler ist der stärkste Predator in den Alpen und mit dem Fuchs *(Vulpes vulpes)* und z. T. auch Uhu *(Bubo bubo)* der einzige wirksame Jäger mittelgroßer Säugetiere und großer Vögel. Am Aas, welches im Winter die Nahrungsgrundlage stellt, ist der Steinadler gegenüber Konkurrenten am Fraßplatz dominant.

4. Geringe Belastung durch Pestizide, da Gebirgslebensräume im allgemeinen, das Murmeltier als vegetarischer Säuger im speziellen, wenig kontaminiert sein dürften (vgl. die Untersuchungen der „Schule BRÜGGEMANN", zitiert bei U. DRESCHER-KADEN in diesem Band).

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ökologie der Vögel. Verhalten Konstitution Umwelt

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: Supp_3

Autor(en)/Author(s): Haller Heinrich

Artikel/Article: Zur Situation des Steinadlers (Aquila chrysaetos) in den Alpen speziell in der Schweiz 249-251